



Mag. MANFRED RATHMOSER

Universitätskommunikation und Werbung

Tel.: +43 732 2468-9889

Fax: +43 732 2468-9839

manfred.rathmoser@jku.at

Linz, 23. Oktober 2009

Zwei Sub Auspiciis-Promotionen an der JKU

„Sub Auspiciis ist kein Auslaufmodell“

Zwei junge Wissenschaftler promovierten am Donnerstag an der Johannes Kepler Universität (JKU) Linz unter den Auspizien des Bundespräsidenten zu Doktoren der Technischen bzw. Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Diese höchste Auszeichnung von Studienleistungen in Österreich ist eine alte Tradition, die noch auf das Kaiserreich zurückgeht. Ein Auslaufmodell ist Sub Auspiciis aber sicher nicht, wie Bundespräsident Heinz Fischer bei den Feierlichkeiten betonte.

Obwohl ihm häufig die Frage gestellt werde, ob Sub Auspiciis-Promotionen überhaupt noch zeitgemäß seien, habe er keinen Zweifel an ihrer Notwendigkeit: *„Im Gegenteil: Es gibt nichts Zeitgemäßeres, als brillante Leistungen zu belohnen und zu würdigen, gerade im Bereich der Wissenschaft ist das wichtig“*, sagte Fischer. Ein Auslaufmodell sei Sub-Auspiciis daher sicher nicht.

Zudem ist diese höchste Form eines Studienabschlusses extrem selten: In den 40 Jahren des Bestehens der JKU haben das bisher 36 Kandidaten geschafft. Dafür müssen die Oberstufenklassen einer Mittelschule, die Matura und alle Prüfungen an der Universität – durchschnittlich etwa 100 – mit der bestmöglichen Note abgeschlossen werden.

Rektor Richard Hagelauer betonte in diesem Zusammenhang, dass auch die Universität und ihre Lehrer an solch hervorragenden Leistungen einen hohen Anteil haben. Gleichzeitig äußerte er seine Sorge über die momentanen Budgetkürzungen bei den Universitäten. Dennoch zeigten gerade die Ereignisse in dieser Woche, dass die Bedingungen für Forschung an der JKU nach wie vor sehr gut sind: Zwei Sub Auspiciis-Promotionen, der Wittgenstein-Preis für Prof. Gerhard Widmer (Institut für Computational Perception der JKU) und die Verleihung des Landespreises für Innovation 2009 an das Institut für Pervasive Computing der JKU. *„Die Leistungen der Universität sind für unser Land enorm wichtig“*, so Hagelauer weiter.

Im Mittelpunkt des Festakts an der JKU standen die beiden jungen Wissenschaftler, die „sub auspiciis praesidentis rei publicae“ zu Doktoren der Technischen bzw. Sozial- und Wirtschaftswissenschaften promovierten und vom Bundespräsidenten mit einem Ehrenring ausgezeichnet wurden:

Dr. Astrid Sinwel, geboren in Linz, hat an der JKU Technische Mathematik studiert und in ihrer Dissertation eine neue Methode entwickelt, die bei der Simulation mechanischer Problemstellungen, wie etwa der Berechnung von Spannungen in Stahlträgern, Kurbelwellen oder anderen Maschinenbauteilen genauere Ergebnisse liefert. Sinwel lebt derzeit in Linz und ist am Institut für Technische Mechanik der JKU beschäftigt.

Dr. Michael Paterno hat an der JKU Betriebswirtschaftslehre studiert. Er lebt derzeit in Wien und arbeitet dort als Senior Associate bei der Unternehmensberatung McKinsey & Company. Einer seiner Arbeitsschwerpunkte ist Qualitätsmanagement in der Automobilindustrie, er betreut dabei Projekte in Deutschland und Südamerika. In seiner Dissertation ging er der Frage nach, ob börsennotierte Unternehmen durch eine verbesserte freiwillige Berichterstattung an den Kapitalmarkt positive Werteffekte herstellen können.

Fotos JKU, Abdruck honorarfrei:

Sub Auspiciis1: Rektor Richard Hagelauer mit Dr. Astrid Sinwel und Dr. Michael Paterno

Sub Auspiciis2: Bundespräsident Heinz Fischer mit den beiden Sub Auspiciis-Doktoren